

A1NEU - INI1 Blühende Landschaften - schaffen wir selbst!

Antragsteller*in: Landesvorstand

Tagesordnungspunkt: 5 Leitantrag und Initiativanträge

Antragstext

1. Politik für die 90 Prozent

Lebensmittel werden immer teurer, Energiepreise explodieren und Mietpreise gehen durch die Decke.

Von Verteilungsgerechtigkeit in Deutschland oder Thüringen kann nicht die Rede sein. Und die Chancengleichheit aller (jungen) Menschen existiert nur auf dem Papier. Beides hängt noch immer davon ab, aus welchem Elternhaus du kommst und an welchem Ort du geboren und aufgewachsen bist. Als Jusos Thüringen können und werden wir uns damit nicht abfinden.

Diese und andere Ungerechtigkeiten treten gerade in Krisenzeiten offen zu Tage. Die extremen Preisanstiege und die deutliche Teuerung der Lebenshaltungskosten betreffen insbesondere prekarierte Gruppen. Sie waren es, die im Winter wegen der hohen Heizkosten gefroren haben, sie sind es, die sich den Sprit für den Arbeitsweg nicht mehr leisten können und die beim Einkauf der Lebensmittel sparen müssen.

Die Folgen der Corona-Pandemie und nicht zuletzt des russischen Angriffskrieges auf die Ukraine zerstören den letzten Funken des Aufstiegsversprechens, das aus verschiedensten politischen Richtungen seit Jahrzehnten postuliert wurde. Dieses angebliche Versprechen ist in der Realität an Voraussetzungen geknüpft, die nicht alle erfüllen können: soziale und wirtschaftliche Herkunft, Geburts- bzw. Wohnort und Geschlecht. Das sind allerdings keine Naturgesetze: Was von Menschen geschaffen wurde, kann auch von Menschen verändert werden. Als Jusos wollen wir das gute Leben für alle - bedingungslos.

Bereits vor Corona waren 1,65 Mio. Menschen in Deutschland auf die regelmäßige Versorgung durch die Tafeln angewiesen. Währenddessen halten die reichsten 10 Prozent der Bevölkerung zwei Drittel des Gesamtvermögens. Im Verlauf der Coronakrise setzte sich diese Entwicklung noch extremer fort: Die Superreichen vermehrten ihren Besitz, Ärmere blieben auf der Strecke. Es zeigt sich einmal

28 mehr, das Wenige von den systematischen Bedingungen übermäßig profitieren, aber
29 kaum zum gesamtgesellschaftlichen Wohlstand beitragen. Die Schere zwischen arm
30 und reich wurde mittlerweile soweit gebogen, dass sie vor unseren Augen
31 zerbrochen ist.

32 Das Problem heißt Kapitalismus - und ist allseits bekannt. Die Lösung muss in
33 seiner Überwindung liegen.

34 Daher unterstützen wir den Vorschlag, ein Grunderbe einzuführen, das allen 18-
35 Jährigen bindungslos zur Verfügung gestellt und durch eine deutlich erhöhte
36 Erbschaftsteuer finanziert wird. Für eine wirkliche Umverteilung fordern wir ein
37 allgemeines Grunderbe von mindestens 60.000 Euro. In Deutschland werden jährlich
38 rund 400 Milliarden Euro vererbt, aber lediglich 0,2 Prozent gehen davon aktuell
39 an den Staat bzw. die Gemeinschaft zurück. Diesen Zustand nehmen wir nicht
40 länger hin. Mit normaler Lohnarbeit ist kein Vermögensaufbau mehr möglich, viele
41 Lebenschancen bleiben verwehrt. Ungeachtet der Lebensleistung werden bestimmte
42 Personengruppen systematisch von dem existierenden Wohlstand abgeschnitten. Dazu
43 zählen insbesondere Menschen in Ostdeutschland und Migrant:innen.

44 Auch Überlegungen für gesonderte Vermögensabgaben helfen dem Ziel der
45 Umverteilung. Die viel diskutierte Übergewinnsteuer könnte sofort greifen und
46 Krisengewinner:innen verpflichten, einen gerechten Beitrag an die Gemeinschaft
47 zurückzugeben. Aber auch weitere einmalige Vermögensabgaben als Corona-Soli sind
48 notwendig für wirkliche Umverteilung.

49 Ohne eine Abkehr von der kapitalistischen Logik der Gewinn- und
50 Vermögensmaximierung bekommen wir keine blühenden Landschaften.

51 2. Geiz ist nicht geil - besonders für den Staat

52 Eine besondere Form des Verteilungskampfes zeigt sich im Umgang mit den
53 staatlichen Finanzen und im Mantra des selbst auferlegten Spardiktats. Anstatt
54 über öffentliche Investitionen soziale Gerechtigkeit und Chancengleichheit
55 herbeizuführen, wird eine neoliberale Erzählung hochgehalten: Die Schulden von
56 heute, müsse die Generation von morgen zurückzahlen. Die jungsozialistische
57 Perspektive zeigt allerdings, dass es die Investitionen von heute sind, die uns
58 morgen doppelte Kosten ersparen.

59 Der jüngste und ein besonders bitterer Ausläufer der neoliberalen Spardogmatik
60 zeigt sich im diesjährigen Landeshaushalt Thüringens. Hier erzwang die
61 destruktive Opposition eine Globale Minderausgabe, die dafür sorgt, das
62 reihenweise Projekte, Fördermöglichkeiten und Investitionen auf Eis gelegt
63 werden. Leidtragende sind besonders Menschen, die auf die staatliche
64

65 Unterstützung angewiesen sind. Als Jusos Thüringen lehnen wir derartige
66 Instrumente strikt ab.

66 Aber auch die SPD ist in den vergangenen Jahrzehnten dem Spardiktat verfallen.
67 Die sogenannte Schuldenbremse wurde in der Zeit der Großen Koalition eingeführt
68 und beschränkt seitdem die Flexibilität öffentlicher Ausgaben und Investitionen
69 für Bund und Länder. Der konservative Traum eines schlanken Staates, der
70 dauerhaft mit einer schwarzen Null arbeitet, war immer falsch. Diese künstliche
71 Haushaltsdisziplin verhindert nachhaltiges Wirtschaften und Investieren.

72 Dass es auch anders geht, haben wir in den letzten beiden Jahren gesehen. Für
73 uns ist klar: Ansparen gegen Krisen funktioniert nicht. Aber hier haben Union
74 und Liberale noch einige Volkswirtschaftskurse nötig.

75 Als Jusos Thüringen sprechen wir uns klar gegen die künstliche Schwarze Null aus
76 - im Bund ebenso wie in Thüringen. Dafür gilt es zunächst, die Schuldenbremse
77 aus dem Grundgesetz zu tilgen, denn eigentlich ist sie eine Investitionsbremse.
78 Wir wollen eine Haushaltsdisziplin, die sich an der Beseitigung von
79 Ungerechtigkeiten orientiert. Die zwingend notwendigen Investitionen auf allen
80 staatlichen Ebenen brauchen wir jetzt.

81 Beispielhaft seien an dieser Stelle der Bildungssektor und die Infrastruktur
82 genannt, in denen massive milliardenschwere Investitionen notwendig und seit
83 Jahren überfällig sind. Statt Flickschusterei braucht es hier den großen Ansatz.

84 Die blühenden Landschaften schenkt uns niemand. Schaffen wir sie selbst.